

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 27

Rubrik: Nebelspalter für Anfänger Nr. 1

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Messerschlucken. Gewagte Vorführung eines Generalstabs-
obersten der Geheimsanität. Musikalisch untermauert durch
Militärspiel einer Grenzbrigade nach der Melodie «Und der
Haifisch, der hat Zähne ...»

... notorisch rechtsextrem ...
säbelrasselnden, im Solde der Hochfinanz schlechthin.
Die Publikation eines militärischen «Eisenfressers»
(No. 14/1981) ist symptomatisch für Ihren nicht mehr
zu überbietenden Rechtsdrall.

Kurt Huber, Basel

An die Redaktion des Nebelpalters!
In einem Artikel machte sich jüngst
einer Ihrer Mitarbeiter lustig über
die Schweizer Jungsozialisten und
damit über alle übrigen Friedens-
willigen, weil die Jusos zur Förde-
lung des Weltfriedens die Abschaf-
fung der Schweizer Armee fordern
und in dieser Richtung sogar eine
Volksinitiative erwägen.
Diese Belustigung ist nicht nur be-
zeichnend für den betreffenden einen
Ihrer Mitarbeiter, sondern für die
und agitierenden Nebelpalters schlechthin.

Kurt Huber, Basel

Messerschlucken. Gewagte Vorführung eines Generalstabs-
obersten der Geheimsanität. Musikalisch untermauert durch
Militärspiel einer Grenzbrigade nach der Melodie «Und der
Haifisch, der hat Zähne ...»

... ausgesprochen links ...

Karikatur aus No. 14/1981 (beiliegend), mit der Armee
und Landesverteidigung und Vaterlandsliebe in den
Schmutz gezogen werden. Das ist nicht Zufall oder ein-
malige Entgleisung, sondern es hat System. Es ist
symptomatisch dafür, wie stark der Nebelpalter im
Schlepptau linker Kräfte agiert.
Dazu kann ich nicht mehr weiter mit meiner Abonnements-
zahlung beitragen!

Wilhelm Krafft, St.Gallen

Es ist so, wie die beiden empörten Herren sagen: Der Nebelpalter ist in deutlichem linkem Fahrwasser und hat gleichzeitig einen ausgesprochenen Rechtsdrall. Nur wer das Blatt in der Weise interpretiert, dass er aus jedem einzelnen Bild und Artikel kurzschnellig eine Etikette «Links» oder «Rechts» ableitet – nur der wird angeregt zu parteipolitischen und weltanschaulichen Emotionen und kommt damit zum vollen Lesergenuss.

Die daraus abzuleitende Gebrauchsanweisung ist einfach: Man setze sich stets die eigene parteipolitische Brille oder zumindest den Kneifer mit der grob links oder rechts ausfiltrierenden Linse auf, ehe man an die Lektüre des Nebelpalters geht, dann wird es einem leicht, im Inhalt die Schafe von den Böcken zu sondern, seien (ihm) nun die Böcke rot oder schwarz oder braun oder die Schafe grün.

Dass der Nebelpalter zu solchem Aussondern die Ansatzpunkte nicht mehr immer zahlreich genug liefert, ist der Redaktion schmerzlich bewusst. Sie muss deswegen um Nachsicht bitten, denn es wird ihr in der Tat nicht leicht gemacht.

«Die Armee ist in unserer kriegerischen Umwelt ein notwendiges Uebel und nicht etwa nur traditioneller Selbstzweck... Kein Staat, auch kein demokratischer, kommt ohne gewisse Ordnungskräfte aus... Der grosse Vorteil der Schweizer Armee besteht im Milizsystem. Die Abschaffung der Armee wäre daher gleichbedeutend mit der Entwaffnung des Volkes. Die Abwrackung der Schweizer Armee würde weder in Washington noch in Moskau noch anderswo besonderen Eindruck hinterlassen. Die Militärgiganten müssten mit

dem guten Beispiel vorangehen: Das kleine Dänemark ist für seinen staatspolitischen Pazifismus von Hitler nicht honoriert, sondern besetzt worden...»

Das ist so ungefähr die Meinung des Nebelpalters und also mit Sicherheit die Meinung von «ausgesprochen rechter Seite». Die zitierte Meinung wurde allerdings jüngst geäussert vom Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und kommt somit «ausgesprochen von links».

Wenn man im übrigen ausgesprochen zielstrebige Kritik an Mängeln unserer Armee vernehmen will, dann lese man die «Schweizerische Militärzeitung». Das ist das Leibblatt unserer Offiziere, und demgemäß müsste man diese Kritik als «ausgesprochen von rechts» kommand taxieren. Was eigentlich paradox ist und was mit hinreichender

Nach Schema etikettieren

Geehrter Redaktor,
zwar kann man sich vielleicht fragen, ob die nötige Information über unsere (zur Sicherung unseres Friedens) notwendige Armee in breiten Volksschichten nur noch auf dem Weg über Methoden des Schaugeschäftes möglich sei. Aber ich finde es doch nicht nur höchst bedauerlich, sondern geradezu schimpflich, wie Ihr Blatt unsere Armee lächerlich macht und über ihre Heerschauen herzieht. Geradezu perfid zum Beispiel die Karikatur aus No. 14/1981 (beiliegend), mit der Armee und Landesverteidigung und Vaterlandsliebe in den Schmutz gezogen werden. Das ist nicht Zufall oder einmalige Entgleisung, sondern es hat System. Es ist symptomatisch dafür, wie stark der Nebelpalter im Schlepptau linker Kräfte agiert. Dazu kann ich nicht mehr weiter mit meiner Abonnementszahlung beitragen!

Deutlichkeit zeigt, dass die eingangs erwähnten Lesermeinungen durchaus stichhaltig sind und dass ihre Art, den Nebelpalter zu interpretieren, richtig und die Bitte des Nebelpalters um Nachsicht berechtigt ist: Er ist in der Tat links und rechts. Woraus der geneigte Anfänger-Leser die Anregung ableiten kann, jederzeit politisch ganz nach Lust und Laune zu interpretieren und einzuordnen.

Gerade *weil* es immer schwerer wird, zu entscheiden, ob etwas als «links» oder «rechts» einzustufen ist, wird es dem Leser eigentlich leicht gemacht. Warum also von dieser Möglichkeit nicht regen Gebrauch machen! Das ist Unterhaltung im besten Sinne, und der Nebelpalter *will ja auch* unterhalten. Also!

Bruno Knobel

Lektion 2 «Einfache Buchhaltung» folgt in übernächster Nummer.